Das Magazin für Gemeinschaften,
Hauskreise, Gemeinden und Kleingruppen

12 2023

Gemeinschaft

- Weihnachten und seine Lieder
- Weihnachtsbotschaft und Sprache
- Micha 5–7, Matthäus 1+2

die Apis
Evangelischer Gemeinschaftsverband Württemberg

Bibelkolleg 2024

Biblische Studienangebote für die Gemeinde

Unsere Themen

Retter in Not

Wunderbare Erfahrung in Bethlehem

Begegnungen, von denen nur Lukas weiß

Das Finale

Anmeldungen bitte an

Schönblick
Christliches Gästezentrum Württemberg
Tel.: 07171 9707-0
Mail: info@schoenblick.de
www.schoenblick.de

Referenten:

Anmeldung auch online möglich
www.bibelkolleg.de

Werden Sie auch **Mitglied bei den Apis.**
Hier werden Sie fündig:
www.wir-sind-gemeinschaft.de

Wir sind Gemeinschaft

Mitglied werden bei den Apis

Wir sind Gemeinschaft!

Ich bin gerne ein Mitglied bei den Apis, weil ich darin drei Dinge erlebe: Bibelbewegung, von Hoffnung getragen und eine geistliche Heimat zu haben, die ich bereits hier auf Erden als Vorgeschmack erleben kann.

Johannes Börnert, Schwäbisch Gmünd

Wir sind Gemeinschaft!

Wir sind beide von Kindesbeinen an eng mit den Apis verbunden, haben auf dem Schönblick wertvolle Impulse bekommen und mitgearbeitet. Die “Aktion Hoffnungsland“ haben wir in verschiedenen Arbeitsbereichen von Beginn an begleitet und tatkräftig unterstützt. Daher freuen wir uns sehr darauf, nun endlich auch „vollwertiges Mitglied“ bei unserem Gemeinschaftsverband werden zu können.

Magdalene + Matthias Kellermann, Nellmersbach

„... es kommt der Herr der Herrlichkeit!“

Liebe Apis, liebe Freunde im Ländle und darüber hinaus!

Vor 2 Monaten durfte ich Vincent (gebürtiger Nigerianer) sonntags in die Gemeindeleitung der Internationalen Gemeinde Schrozberg einsetzen. Dienstags wurde er von der Polizei überraschend abgeführt und abgeschoben. Ihr könnt Euch kaum vorstellen, was das für die Menschen vor Ort bedeutet. Sie hatten alle so viel Hoffnung. Jetzt haben sie nur noch Angst, dass sie die Nächsten sind.
Ja - ich sehe das politische Dilemma, die Überforderung unserer Gesellschaft und die damit verbundenen Ängste einer Überfremdung. Und doch keimt in mir der Verdacht auf, dass wir den einzelnen Menschen nicht mehr im Blick haben. Hinter jeder Abschiebung steht eine Lebens- und Leidensgeschichte Es bleibt ein Dilemma – Wer findet heute die richtige politische Lösung?
Um die Vincents unseres Landes kann man nur weinen, aus der Ferne trösten, für sie beten, dass ihnen ihr Herkunftsland in diesen Tagen zum persönlichen Bethlehem wird.

Friedefürst

Das erhoffe ich auch für die Christen im Gazastreifen. Weihnachten 2022 wurden dort knapp 1000 Gläubige im abgeriegelten Land gezählt. Vor 12 Monaten gingen sie noch auf die Straße, feierten das Geburtsfest öffentlich und hoffnungsvoll mit christlichen Liedern. Heute heulen die Panzer ihre eigene Weihnachtsmelodie. Ja - wir Christen stehen in diesen Tagen ganz an der Seite Israels! Unsere Identität ist mit dem jüdischen Volk verwoben. Wir wären nicht, wenn Gott dieses Volk nicht erwählt hätte. Gerade an Weihnachten wird unser Blick jedoch auf den gerichtet, der als Erlöser in Bethlehem geboren wurde. Vergessen wir nicht: Jesus wird zuerst in Israel bezeugt (Apg 1,8). Wie aktuell das Prophetenwort des Micha in unsere Zeit hineinspricht, können wir in diesem Heft entdecken. Selbst Weihnachten (Bethlehem) findet hier seinen Platz. Nur kommt Jesus nicht als der „Gernegroß“, sondern zeigt sich schon damals im Heiligen Land als der „Gott Gerneklein“ (Kurt Marti). Man muss ihn (auf-)suchen, dann lässt er sich auch finden. Für mich bleibt dieses Ereignis der Schlüssel für den Nahen Osten, der jedoch politisch nicht ins Schloss passt: Jesus ist es, der Erlöser, der Befreier – der Friedefürst.
Ich bete darum, dass Jesus in die dunkelsten Winkel dieses Krisengebietes hineingeboren wird. Deswegen brauchen die palästinensischen Christen ebenso unser Gebet wie die arabischen Christen im Westjordanland. Vielleicht sind es die messianischen Juden, denen unsere Gebetsunterstützung besonders gelten sollte. Israel nimmt das Messias-Zeugnis mit Sicherheit durch die eigenen Geschwister eher an als durch uns Christen aus aller Welt.
Und wir? Wir lernen einmal mehr, dass Weihnachten mehr ist als ein fröhliches Fest mit besinnlicher Poesie, Krippenspiel und Weihnachtsliedern unterm Christbaum (Das aber bitte auch!). Gott macht sich klein für uns, und mit Weihnachten beginnt sein Leiden für diese geschundene Welt. Machen wir ihm die Türen weit auf.
In diesem Sinne - schöne Weihnachten!

Euer

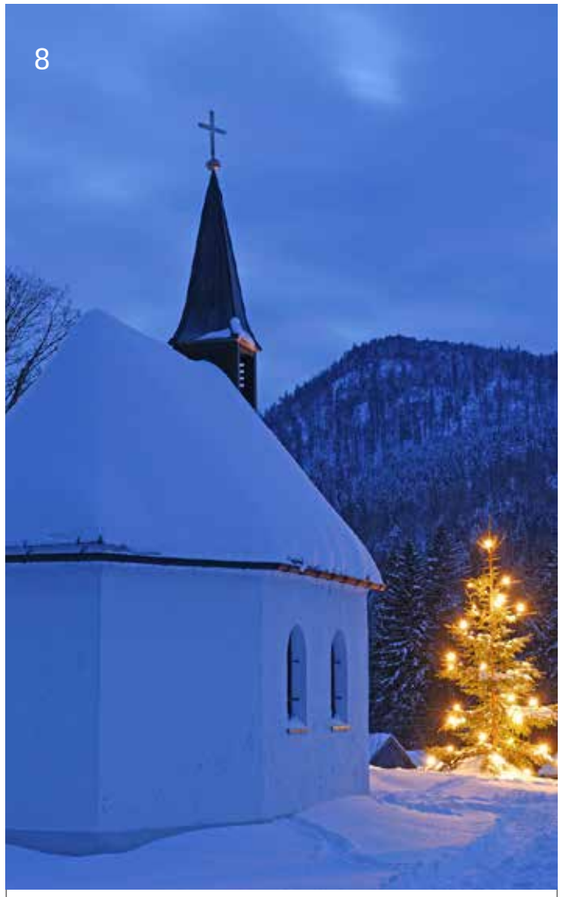
Matthias Hanßmann

Matthias Hanßmann
Vorsitzender der Apis

Gott macht sich klein für uns,
und mit Weihnachten beginnt sein Leiden
für diese geschundene Welt.

Weihnachten und seine Lieder

Christoph Zehendner lässt uns den Schatz der Weihnachtslieder (wieder) entdecken.



Weihnachtsbotschaft und Sprache

Weihnachtliche Texte lassen sich auf unterschiedliche Weise erschließen.

Bibel im Gespräch: Micha 5-7 | Matthäus 1+2

Licht der Welt

Jesus ist in die Welt gekommen als ein Licht. Wir sind berufen, Licht der Welt zu sein. Jede Weihnachtsspende zündet so ein Licht an. Danke dafür!

Wer sind die Apis? – Auf den Punkt gebracht: Wir sind Bibelbeweger, Heimatgeber und Hoffnungsträger. Als ein freies Werk sind wir innerhalb der Landeskirche und mit einer Fülle von Angeboten in Württemberg und Bayern tätig. Wir sind mit unserer ganzen Arbeit auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Spendenkonto:
BW-Bank
IBAN DE07 6005 0101 0002 9229 28
BIC SOLADEST600

In dieser Ausgabe

Schwerpunktthema: Machet die Tore weit
Den Schatz neu entdecken 6
Weihnachtliche Poesie 8

Schönblick
Jahresrückblick 2023 10

Aktion Hoffnungsland
Hoffnung im Rotlichtviertel 12

Aktuelles
Silvesterkonferenz Hülben: verlegt auf 30. Dezember 2023 15
Jumiko 2024 15
Fürbitte 15
Gebet für Israel und Nahost 15
Gebetsposter 16
Angebote für das „Dritte Drittel" des Lebens! 18
Zum Textplan 2024 30
Persönliches 31

Bibel im Gespräch
3. Dezember - 1. Advent: Mi 5,1-14 20
10. Dezember – 2. Advent: Mi 6,1-8(9-16) 22
17. Dezember – 3. Advent: Mi 7,1-20 24
24. Dezember – 4. Advent: Mt 1,18-25 26
25./26. Dezember – Christfest: Mt 2,1-12 28

Ecksteins Ecke
Die Gegenwart des Kommenden 31

Doppelpunkt
Ein Weihnachtsmoment 32

Lernvers des Monats

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott. (Mi 6,8)

Impressum: „Gemeinschaft" – ZKZ: 083502 - Gemeinschaft; 110. Jahrgang; Herausgeber: Die Apis – Evangelischer Gemeinschaftsverband Württemberg e.V., Furtbachstraße 16, 70178 Stuttgart, Telefon 0711/96001-0, redaktion@die-apis.de, www.die-apis.de, Spendenkonto: IBAN DE71 6009 0100 0234 4900 04 BIC VOBADESS
Der Verband ist als gemeinnützig anerkannt und arbeitet ausschließlich auf Opfer- und Spendenbasis innerhalb der Evangelischen Landeskirche – Schriftleitung: Matthias Hanßmann, Redaktionsteam: Hermann Dreßen, Cornelius Haefele, Joachim Haußmann, Johannes Kuhn, Ute Mayer, Christiane Rösel – Gestaltung: Joachim Haußmann – Fotos: medienREHvier.de, istockphoto.com, fotolia.com, gratisography.com, pixabay, pexels.com, stocksnap.io, lightstock, Atelier Arnold, die Apis, Archiv, privat – Druck: Druckerei Raisch – Abdruck ohne Erlaubnis nicht gestattet – Bestellungen und Zuschriften sind an den Herausgeber zu richten. Titelbild: © istockphoto.com © Elvetica

Abkürzungen der Liederbücher: GL: Gemeinschaftsliederbuch – EG: Evangelisches Gesangbuch – FJ: Feiert Jesus – KfJ: Kinder feiern Jesus

Gemeinschaft 12/2023

Den Schatz neu entdecken

Weihnachten ohne Weihnachtslieder. Stellen Sie sich das bitte mal einen Moment lang vor. Weihnachten ohne:

- „Wahrlich, die Engel verkündigen heut Bethlehems Hirtenvolk gar große Freud: Nun soll es werden Frieden auf Erden. Den Menschen allen ein Wohlgefallen. Ehre sei Gott!“
- „... durch der Engel Halleluja, tönt es laut von fern und nah: Christ, der Retter, ist da!“
- „Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesu, du mein Leben ... Ich sehe dich mit Freuden an und kann nicht satt mich sehen. Und weil ich nun nichts weiter kann, bleib ich anbetend stehen.“
- „Welt ging verloren, Christ ist geboren.“
- „...wahr Mensch und wahrer Gott, hilft uns aus allem Leide, rettet von Sünd und Tod.“
- „Zu Bethlehem geboren. Im Stall ein Kindelein. Gibt sich für uns verloren. Gelobet muss es sein.“
- „Was geben wir Kinder, was schenken wir dir, du Bestes und Liebstes der Kinder, dafür? Nichts willst du von Schätzen und Reichtum der Welt, ein Herz nur voll Demut allein dir gefällt.“

Weihnachten ohne solch wertvollen, erklärenden Worten? Nein, das ist vollkommen unmöglich! Weihnachten ist für mich nicht denkbar ohne solch wahren, hoch reflektierten und doch allgemein verständlichen Aussagen über Gottes großes Geschenk an uns.
Ergänzend zur Botschaft der Weihnachtspredigten (und gelegentlich wohl deutlich klarer als manche von diesen) helfen mir die Texte der guten alten Weihnachtslieder dabei, mich an dem großen Fest zu erfreuen. Und darüber hinwegzuhören, dass neben den kostbaren Liederschätzen in der Advents- und Weihnachtszeit in erster Linie jede Menge nerviges Gesäusel zu hören ist.
Dabei sind solche kommerziellen „Weihnachtshits“ ganz besonders beliebt. Im Kaufhaus und auf dem Weihnachtsmarkt dudeln sie im Dezember schier rund um die Uhr. Entkommen können wir ihnen in den Tagen vor Weihnachten nicht. Und wir müssen schon mächtig aufpassen, dass uns diese „Stimmungsmusik“ nicht mit glühweingeschwängerter Gefühlsduselei von dem großen Wunder, das Gott an Weihnachten geschenkt hat, ablenkt.
Gerade deswegen liebe ich die alten Kirchenlied-Schätze und ihre Texte ganz besonders: Sie helfen mir, das Wesentliche in den Blick zu nehmen, mich auf das Kind in der Krippe zu konzentrieren. Und wieder neu zu staunen über den unglaublichen Weg, den Gott da voller Liebe auf uns zu macht.
Wie gut, dass Paul Gerhard, Martin Luther, Christoph von Schmid, Karl Riedel, Joseph Franz Mohr und andere Autoren uns diese Texte hinterlassen haben. Und uns daran erinnern, worauf es wirklich ankommt an Weihnachten.

Weihnachtspoesie heute

Und heute? Gibt’s auch aktuelle Weihnachtslieder unter der Sonne, die uns nicht nur atmosphärisch auf das Weihnachtsfest vorbereiten, sondern uns auch die Inhalte erklären und nahebringen?

Klare Antwort: Natürlich gibt es die. Meine geschätzten Liedermacher-Kolleginnen und -Kollegen haben in den letzten Jahren so einige Kostbarkeiten geschrieben, gesungen und auf Weihnachtsalben veröffentlicht: Peter Strauch (Gott wurde arm für uns), Dania König (Wundernacht), Martin Buchholz (Gloria und Schau auf den Stern), Sefora Nelson (Das hat die Welt noch nie gesehn), Manfred Siebald (Die Weihnachtsfreude), Arne Kopfermann (Stern über diesem Stall), Albert Frey (Morgenstern), Albino Montisci (E nato un Re) beispielsweise. Und genauso auch Jürgen Werth, Martin Denzin, Jörn Schlüter und viele andere. Da gibt es für mich (und für Sie, liebe Leserin und lieber Leser) eine ganze Menge zu entdecken. Und ich selbst? Ich habe natürlich im Laufe meines Liedermacher-Lebens auch das eine oder andere Weihnachtslied versucht. Schon aus dem Jahr 1990 stammt „Das Ja der Liebe“, das ich zusammen mit Johannes Nitsch geschrieben habe „Am Anfang war das Wort, das Ja zum Menschen, Und das Wort wurde Mensch, wohnt nun greifbar bei uns. Für immer ist das Wort.“

Erstaunlich weit verbreitet hat sich das ebenfalls von Johannes Nitsch komponierte „Der Stern“ aus dem Jahr 1995: “Nur ein Stern verbreitet strahlend in dem Dunkel helles Licht. Gott wird Mensch und stiftet Frieden, Hoffnung, Freude, Zuversicht.“ Gern gehört und mitgesungen wird auch „Immanuel“ (2006), das ich gemeinsam mit Albert Frey geschrieben habe: “Immanuel, Gott ist mit uns, er lässt uns nicht im Stich. Immanuel, Gott kommt zur Welt, sanftmütig zeigt er sich.“

Der Spross

Der Spross, noch kaum zu sehen,
der durch den Boden bricht.
Ein Wunder ist geschehen,
die Hoffnung dringt ans Licht.
Noch fassen wir es kaum.
Trotz Hölle, Tod und Teufel
wächst hier der Lebensbaum

Das Kind von armen Leuten,
so hilflos und so klein
kann uns so viel bedeuten,
der Weg zum Leben sein.
Kommt hierher, wo wir sind,
hinein in unsre Grenzen:
Gott selbst in diesem Kind.

Der König bei uns Armen
macht unsre Herzen reich.
Zeigt Liebe und Erbarmen,
ein Stück von Gottes Reich
fängt er in uns schon an.
Er handelt recht und weise.
Sein Frieden bricht sich Bahn.

Die Hoffnungslosen hoffen,
Verzagte atmen frei.
Verschlossne werden offen,
die Kette bricht entzwei.
Die Stumme singt ein Lied
vom König in der Krippe,
vom Leben, das jetzt blüht.

Text: Christoph Zehendner
Musik: Michael Prätorius 1571-1621 (bekannt als „Es ist ein Ros entsprungen“)
© 2006 Auf den Punkt, Siegen

Eine ganz besondere Bedeutung hat für mich ein Lied, zu dem ich nur einen neuen Text beigesteuert habe. „Es ist ein Ros entsprungen“ gehört für mich zu den wertvollen Weihnachtsliedern. Schon im 16. Jahrhundert hat Michael Praetorius diesen Text unter Bezug auf einen Satz aus dem Jesaja-Buch geschrieben. Dort heißt es (Jes 11,1): “Aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.“

Ich kann viel anfangen mit diesem Bild, das die Geburt Jesu mit der Ankündigung des Messias verbindet. Aber verstehen unsere Zeitgenossen den wichtigen Inhalt des Jahrhunderte alten Textes? Die Sprache klingt für unsere Ohren doch reichlich altertümlich. So habe ich mich daran gemacht, den guten alten Inhalt in ein Deutsch zu „übersetzen“, das heute verstanden und mitgesungen werden kann (s. links „Der Spross“):

Weihnachten ohne Weihnachtslieder? Vollkommen undenkbar für mich! Ich lade Sie deshalb dazu ein, sich die Lieder herauszusuchen, die Ihnen guttun. Alte und neue Schätze. Liedperlen, die Ihnen dabei helfen könnten, sich auf Weihnachten zu freuen, sich auf das Kind in der Krippe zu besinnen und dann von Herzen Gott zu danken für das Wunder, das er da für uns tut. In diesem Sinne ein fröhliches, gesegnetes und musikalisches Weihnachtsfest!

Christoph Zehendner, Journalist, Theologie und Liedermacher, lebt und arbeitet mit seiner Frau im Kloster Triefenstein und unterstützt dort die Christusträger-Bruderschaft.
www.christoph-zehendner.de

© istockphoto.com - 77742891

Weihnachtliche Poesie

Die Geschichte um Jesu Geburt wird auf ganz unterschiedliche Weise dargestellt – egal ob musikalisch oder die altvertrauten Bibelstellen in einer anderen Sprache oder in einem Dialekt. Alles hat seinen eigenen Reiz.

Ausschnitte aus der Weihnachtsgeschichte – nach Lukas 2,10-14

Lassen Sie den jeweiligen Text auf sich wirken. Vielleicht möchten Sie in jemanden vorlesen oder sich vorlesen lassen.

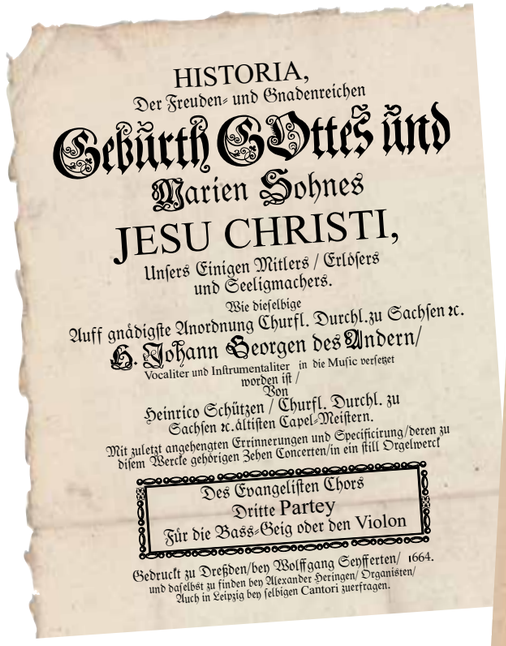
„Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens."

Luther 2017[1]

„Ond dr Engl hat gsagt: Hen koi Angscht net! I sag eich jetzt a große Freid, die älle Mensche betreffa soll. Heit isch dr Heiland fir Eich in dera Schtad Davids gebora, der isch dr Chrischdus, dr Herr. Erkenna kennets Ihr an dem Kendle in Windla, des in oiner Krippe liagt. Ond uf oimol send do bei dem Engel ganz viele andre Engl gwäsa ond älle mitnander hen Gott globt und gsonga: Ehr sei Gott in dr Höh ond Frieda fir die Menscha." –

Übertragung ins Schwäbische

[1]Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.
[2]https://netbible.org/bible/Luke+2

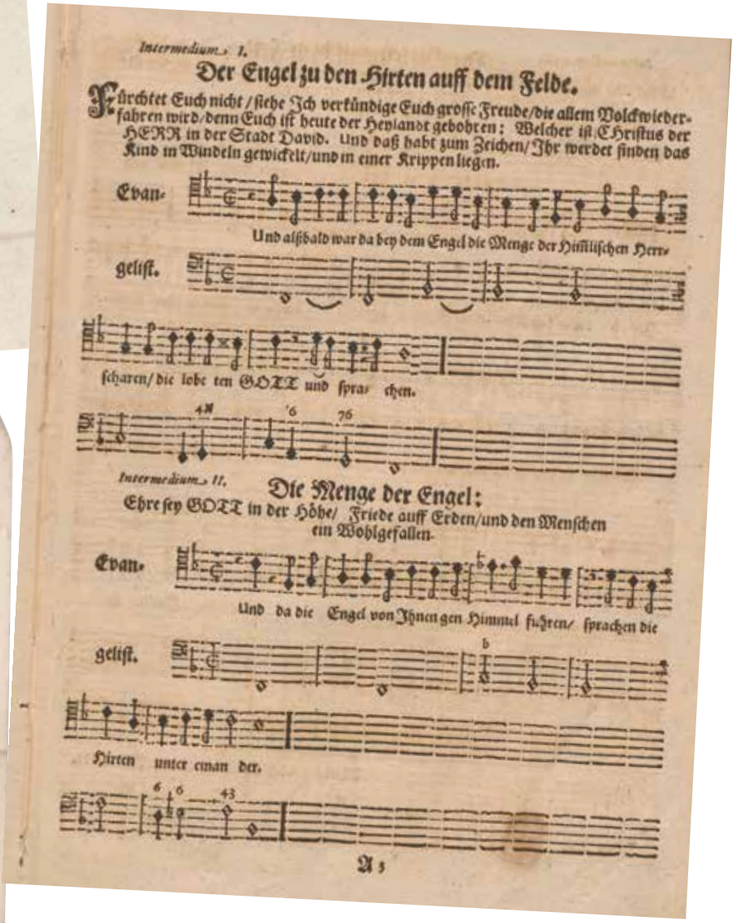

HISTORIA,
Der Freuden- und Gnadenreichen
Gebürth GOttes und
Marien Sohnes
JESU CHRISTI,
Unsers Einigen Mitlers / Erlösers
und Seeligmachers.
Wie dieselbige
Auff gnädigste Anordnung Churfl. Durchl. zu Sachsen ꝛc.
G. Johann Georgen des Andern/
Vocaliter und Instrumentaliter in die Music versetzet worden ist /
Von
Heinrico Schützen / Churfl. Durchl. zu Sachsen ꝛc. ältisten Capel-Meistern.
Mit zuletzt angehengten Erinnerungen und Specificirung/ deren zu disem Wercke gehörigen Zehen Concerten/ in ein still Orgelwerck
Des Evangelisten Chors
Dritte Partey
Für die Bass-Geig oder den Violon
Gedruckt zu Dreßden/ bey Wolffgang Seyffarten/ 1664.
und daselbst zu finden bey Alexander Heringen/ Organisten/
Auch in Leipzig bey selbigen Cantori zuerfragen.

„And the angel said unto them, Fear not: for, behold , I bring you good tidings of great joy, which shall be to all people. For unto you is born this day in the city of David a Saviour, which is Christ the Lord. And this [shall be] a sign unto you; Ye shall find the babe wrapped in swaddling clothes , lying in a manger. And suddenly there was with the angel a multitude of the heavenly host praising God, and saying , Glory to God in the highest, and on earth peace, good will toward men."

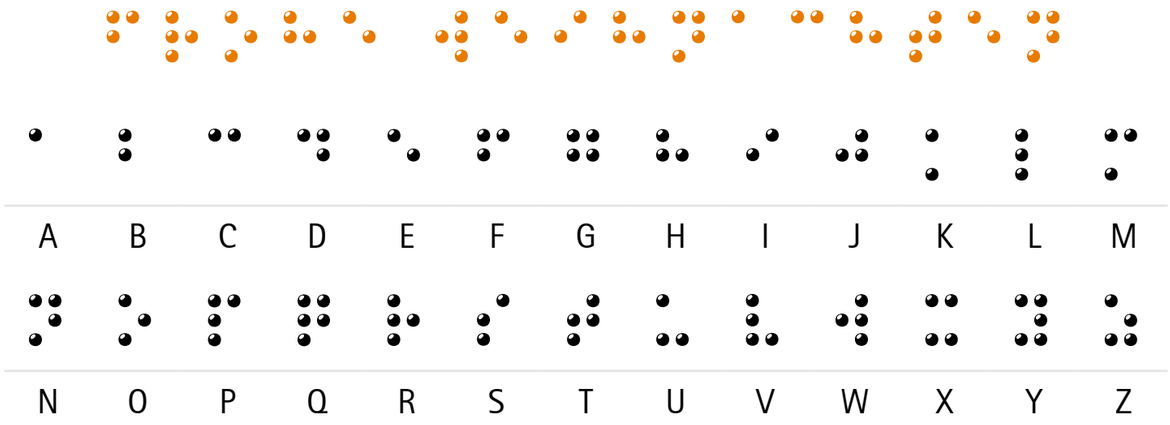
Englisch[2]

„Weihnachtshistorie" von Heinrich Schütz

Das um 1664 veröffentlichte Werk von Heinrich Schütz verkündet die Weihnachtsgeschichte musikalisch. Gedacht war die Weihnachtshistorie zur Verwendung im Gottesdienst. Ein Kennzeichen der Historien ist, dass sie sich hauptsächlich auf den biblischen Text beschränken.


Intermedium I.
Der Engel zu den Hirten auff dem Felde.
Fürchtet Euch nicht / siehe Ich verkündige Euch grosse Freude/die allem Volck widerfahren wird/denn Euch ist heute der Heyland geboren: Welcher ist CHristus der HERR in der Stadt David. Und daß habt zum Zeichen/ Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt/und in einer Krippen liegen.
Evan.
gelist.
Und alßbald war da bey dem Engel die Menge der Himlischen Herrscharen/die lobeten GOTT und sprachen.
Intermedium II.
Die Menge der Engel:
Ehre sey GOTT in der Höhe/ Friede auff Erden/und den Menschen ein Wohlgefallen.
Evan.
Und da die Engel von Ihnen gen Himmel fuhren/ sprachen die
gelist.
Hirten unter einander.
A 3

Versuchen Sie die Botschaft in Braille-Schrift anhand des Alphabetes entschlüsseln:



Jahresrückblick 2023

Liebe Schönblick-Freunde,

2023 war wieder ein besonderes Jahr auf dem Schönblick! Passionsspiele im Frühjahr, das SCHÖ-Festival im Sommer und der Kongress „Antisemitismus" im Herbst. Jetzt freuen wir uns auf die Weihnachtszeit mit vielen Konzerten auf dem Schönblick. Herzlich willkommen!

Das Jahr 2023 ist für uns auf dem Schönblick finanziell sehr angespannt und herausfordernd. Trotz sehr guter Belegung unserer Häuser (wir gehen von mehr als 73.000 Übernachtungen aus) droht am Ende des Jahres ein Fehlbetrag von über 400.000 Euro. Woran liegt dies? Durch die Anhebung des Mindestlohnes um mehr als 20 % mussten wir auch andere Lohngruppen entsprechend anpassen. In diesem Jahr sind unsere Lohnkosten insgesamt um 22 % gestiegen. Auch die hohe Inflation trifft uns hart. Leider konnten wir unsere Preise nicht entsprechend erhöhen. Sonst könnten viele Gäste nicht mehr kommen.
Wir hoffen, dass sich die Situation im kommenden Jahr normalisiert. In den Corona-Jahren und im vergangenen Jahr, als wir 50 Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine für ein Jahr beherbergt hatten, sind entsprechend viele Spenden eingegangen und wir sind dadurch finanziell durchgekommen. Jetzt hoffen und bitten wir um Ihre Unterstützung.

Eine frohe und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht

Martin Scheuermann
Direktor Schönblick

Schon über ein „normales" Jahr am Schönblick könnte man vermutlich Bände füllen, so viele Veranstaltungen, Sichtweisen, Highlights und Herausforderungen passen in die 365 Tage zwischen Neujahr und Silvester. Wo aber fängt man bei einem Jahr an, das außerdem auch noch eine überwältigende Premiere und eine historische Neuauflage beinhaltet? Beginnen wir also mit den Highlights:

Neuauflage der Schwäbisch Gmünder Passionsspiele

Die Neuauflage der Schwäbisch Gmünder Passionsspiele nach 220 Jahren: In fünf fulminanten Vorführungen kam die Geschichte des Lebens, Sterbens und der Auferstehung Jesu wieder auf die Bühne. Genauer: auf die Bühne des Forums Schönblick, die von professionellen Darstellern und Laienschauspielern, von Gesangssolisten und einem Orchester und sogar einem Esel bevölkert wurde. Ergriffen, berührt und vor allem begeistert von dem, was Autor und Regisseur Matthias Ihden da auf die Beine gestellt hatte, zeigten sich die rund 4.500 Zuschauer nach den Aufführungen.

SCHÖ-Festival

Das SCHÖ, das erste SCHÖ-Festival vom 7. bis 9 Juli war ein Wochenende voller Sonnenschein, Wasserrutschen-Action, Gemeinschaft, Musik, berührenden Gesprächen und Segen. Die über 250 Mitarbeitenden von Aktion Hoffnungsland, Apis und Schönblick arbeiteten Hand in Hand und konnten den mehr als 2.000 Besuchern einen fantastischen Festivalbesuch ermöglichen.

Jahresteam

Der Schönblick ist internationaler denn je: Wir freuen uns sehr, dass viele der offenen Stellen im Jahr 2023 besetzt werden konnten und dass tolle, neue Kolleginnen und Kollegen das bunte Schönblick-Team ergänzen. Im neuen Jahresteam durften wir unter den 32 engagierten jungen Menschen auch Teammitglieder aus Indien, Kolumbien, Pakistan und Ungarn begrüßen. Sie alle bringen sich mit Freude im Pflegeheim und im Gästebetrieb des Schönblicks ein.

Create

Kongresse am Puls der Zeit: Zum ersten Mal fand im Frühjahr 2023 „Create - Das Festival für neue Gemeindelieder" statt. Mit 250 Teilnehmenden wurde der Schönblick zu einem Ort voller Musik. Im Vorfeld waren über 100 neue Lieder für die Songchallenge eingereicht worden, die drei besten wurden mit einem Preis ausgezeichnet.

Antisemitismus-Kongress

Leider war auch der Antisemitismus-Kongress im Herbst brisanter und aktueller denn je. Dank der hochkarätigen Gäste, darunter Islamexperte Ahmad Mansour und Dr. Michael Blume, Antisemitismusbeauftragter des Landes Baden-Württemberg, konnten die Besucherinnen und Besucher mit neuen Erkenntnissen und Impulsen nach Hause gehen.

Wir freuen uns sehr, dass der Schönblick als Urlaubs-, Erholungs- und Weiterbildungsort nach wie vor gefragt ist. Bis Ende des Jahres erwarten wir mehr als 73.000 Übernachtungen. Wir freuen uns all den Gästen von nah und fern hier einen bereichernden und gesegneten Aufenthalt ermöglichen zu können.

Martin Scheuermann

P.S.: Auch für 2024 haben wir ein vielfältiges und spannendes Programm vorbereitet und sagen: Herzlich willkommen!

01.-03.12.2023
„Ein Dezember voller Weihnachten" – für Frauen

© Gerd Kutschewitz

mit Christiane Rösel und Irene Sperr

Ein Dezember voller Weihnachten – das wäre schön, oder?
Oft haben wir im Alltag keine Zeit dafür.
Deshalb laden wir Sie zu Sternstunden im Advent ein – mit viel Musik, Impulsen, kreativen Bibelarbeiten, Workshops und viel Zeit, den Advent so richtig zu feiern.

02.12.2023
Konzert „It´s Christmas Time"

mit German Brass

© Peter Adamik

Der Erfolg geht auf das Konto der maßgeschneiderten Arrangements, die eigens für das Spitzenensemble entstehen. Dabei kommen die individuellen Fähigkeiten der zehn TopMusiker zum Tragen, die ungeahnte Klangdimensionen eröffnen und den einzigartigen Sound von German Brass ausmachen.

08.-10.12.2023
„Lebendig bleiben in meiner Beziehung zu Gott"

© privat

mit Gudrun Theurer

Unsere Beziehung zu Gott braucht geistliche Nahrung, um zu wachsen und ihre Lebendigkeit zu erhalten. Das Seminar soll dazu dienen, uns der Vielfalt unserer geistlichen Kraftquellen bewusst zu werden, diese mit Freude zu pflegen und die eigene Form der täglichen Beziehungspflege mit Gott zu vertiefen.

Anmeldung, Information und Preise:

Schönblick. Christliches Gästezentrum Württemberg
Willy-Schenk-Strasse 9 – 73527 Schwäbisch Gmünd
Fon: 07171 – 9707–0, Fax: 07171 – 9707-172
E-Mail: info@schoenblick.de
Homepage: www.schoenblick.de

Hoffnung im Rotlichtviertel

Wilbirg Rossrucker im Podcast HOFFNUNGSMENSCH

Wilbirg Rossrucker weiß nur zu gut, unter welchen Bedingungen Prostituierte arbeiten müssen. Die gebürtige Österreicherin leitet das HoffnungsHaus im Stuttgarter Rotlichtviertel. Die evangelische Einrichtung will ein Stück Hoffnung ins Rotlichtmilieu bringen. „Wir versuchen, die Frauen zu stabilisieren für den Alltag. Wir wollen ihnen wenigstens einmal am Tag Gutes tun und ihnen vermitteln: Du bist wertvoll und von Gott geliebt - egal, was du machst.“
Aber diese Botschaft komme bei den Frauen nur schwer an. Wilbirg Rossrucker beschreibt die Fragen, die sie bewegen so: „Wie soll mich Gott lieben? Ich liebe mich doch nicht einmal selbst?!“

15-20 Freier am Tag, um zu überleben

Die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Frauen seien von Ausbeutung geprägt. Oft wüssten sie nicht, in welcher Stadt sie sich befinden, weil sie jede Woche woanders hingebracht werden, erzählt Wilbirg Rossrucker im Podcast-Gespräch mit Pfarrer und Journalist Steffen Kern.
Zudem müssten die Frauen 100 bis 150 Euro am Tag für ein kleines Zimmer bezahlen, das ihnen der Zuhälter zur Verfügung stelle. Das sind 3.000 bis 4.500 Euro im Monat. Wilbirg Rossrucker betont: „Um ihr Leben halbwegs aufrechterhalten zu können, müssen sie 15-20 Freier am Tag bedienen. Von dem oft gezeichneten Idealbild, dass Prostituierte selbstbestimmt sind und viel Geld verdienen können, erlebe ich hier in der Stadt nichts.”
Für Wilbirg Rossrucker ist es unerklärlich, wie wir diese Form moderner Sklaverei mitten in unseren Städten dulden. „Ich habe es schon erlebt, dass eine Nummer ab 2 Uhr nachts für 8 Euro angeboten wurde. Wer absolut verzweifelt ist, weil er z. B. drogenabhängig ist, macht es schon für 5 Euro.“

> „Was wir den Mädchen antun, spielt offenbar keine Rolle.“

Forderung: „Wir brauchen ein Sexkaufverbot"

Die aktuelle Freierstudie aus dem Jahr 2022 habe gezeigt, so Rossrucker, dass über 80 Prozent der Männer wissen, dass die Frauen ihre Arbeit nicht freiwillig machen. Trotzdem ändere sich nichts, weil die Freier nichts zu befürchten haben und es keine kriminelle Tat ist, ins Bordell zu gehen.
Deshalb fordert die Leiterin des Stuttgarter Hoffnungs-Hauses ein Sexkaufverbot nach dem nordischen Modell in Deutschland. Dieses Modell wurde zuerst 1999 in Schweden eingeführt. Seitdem beispielsweise auch in Norwegen, Island, Frankreich oder Israel. Es bestraft die Freier, also den Sexkauf, und nicht die Prostituierten.

> „Wir brauchen ein Sexkauf-Verbot, denn sonst tut sich nichts.“

Wilbirg Rossrucker vergleicht das Verhalten mit der Einhaltung der Straßenregeln: „Wenn ich durch Stuttgart fahre und weiß, dass kein Blitzer scharf geschaltet ist, dann bin ich die Erste, die ein bisschen Gas gibt.“ Sie betont: „Wenn es keine Konsequenzen hat, ändert sich das Verhalten nicht. So ist es auch mit der Prostitution.“ Wilbirg Rossrucker geht davon aus, wenn „ich weiß: Prostitution ist verboten, dann überlege ich mir zweimal, ob ich ins Bordell gehe”.
Trotz kritischer Punkte überwiegen für Wilbirg Rossrucker die Vorteile eines Sexkaufverbots. Es brauche aber

flankierende Maßnahmen, wie Präventionsarbeit. „Es muss schon in den Schulen vermittelt werden, dass das so nicht weitergehen kann und weitere Hilfsangebote für die Frauen werden benötigt.“

Achim Stadelmaier,
Redakteur im Ev. Medienhaus

www.freepik.com/free-photos-vectors/icon

Augen auf!

Der Podcast HOFFNUNGSMENSCH

Mit dem Himmel im Herzen, die Welt verändern: Jetzt gibt es die Podcast-Folge mit Wilbirg Rossrucker auch als Video.

>> https://www.hoffnungsmensch.de

Der Kongress will Menschen in Deutschland aufrütteln und den dringend notwendigen Wandel anstoßen. Er richtet sich sowohl an Menschen, die noch nicht viel über das Thema Menschenhandel wissen und Zusammenhänge verstehen wollen, wie auch an diejenigen, die sich bereits engagieren, vernetzen möchten und über neue Trends und Lösungsansätze informieren wollen.

Eine Anmeldung ist ab sofort möglich unter: www.schoenblick.de/gegen-menschenhandel

Frühbucherrabatt bis 20.2.2024!

Kontakt

Aktion Hoffnungsland gemeinnützige GmbH
Furtbachstraße 16, 70178 Stuttgart
Telefon: 0711-286931-0
Mail: kontakt@aktion-hoffnungsland.de
www.aktion-hoffnungsland.de

Die Aktion Hoffnungsland ist eine gemeinnützige Gesellschaft des Evangelischen Gemeinschaftsverbands Württemberg e.V., die Apis.

AKTION Hoffnungsland

Gemeinschaft 12/2023

Der kleine Edi

Was gibt es im Dezember, was es in keinem anderen Monat gibt?
Den Buchstaben D

Im Weihnachtszimmer gibt es eine große Kerze, einen Kamin und ein Teelicht. Was zündest Du zuerst an?
Das Streichholz

Vom Himmel hoch

Dies ist ein sehr bekanntes Weihnachtslied, das Martin Luther 1534 für seine Kinder geschrieben hat; seine jüngste Tochter Margarethe war erst ein paar Tage davor auf die Welt gekommen.
Wir singen oft nur 3 Strophen von dem Lied, aber wusstest Du, dass es sogar 15 hat? Luther wollte mit den Strophen die gesamte Weihnachtsgeschichte aus Lukas 2 erzählen – und zwar so, dass man es als kleines Krippenspiel singen kann.

Manche der Worte klingen aber noch ziemlich mittelalterlich. Weißt Du, was sie bedeuten?

Vers 1: Vom Himmel hoch, da komm ich her.
Ich bring' euch gute neue **Mär**.
Der guten **Mär** bring' ich so viel,
Davon ich sing'n und sagen will."

Eine **Mär** bedeutet
1. eine Erzählung
2. ein altes Pferd
3. mehr von etwas

Vers 13: Ach, mein herzliebes Jesulein,
mach dir ein rein, sanft Bettelein,
zu ruhen in meins Herzens **Schrein**,
dass ich nimmer vergesse dein.

Ein **Schrein** ist
1. ein Stall
2. eine Truhe für Kostbares
3. ein Zimmer

Vers 14: Davon ich allzeit fröhlich sei,
zu springen, singen immer frei,
das rechte **Susaninne** schon,
mit Herzenslust den süßen Ton.

Susaninne ist
1. Luthers älteste Tochter
2. Schlaflied für Kinder
3. ein Blasinstrument

Strophe 15 ist übrigens so gedacht, dass jeder von uns, der mitsingt, ein Teil vom Engels-Chor ist, der Gott laut lobt. Ist das nicht eine schöne Idee?

Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron,
der uns schenkt seinen eingen Sohn.
Des freuen sich der Engel Schar
Und singen uns solch neues Jahr.

Vers 1= 1/ Vers 13=2/ Vers 14=2

Wirbelige Weihnachtszeit!

Findest du die 10 Sachen oben

und noch die Erinnerung daran, warum wir Weihnachten feiern?

JUMIKO
07.01.2024

24|7
Ich bin bei euch.
Alle Tage!

Jugend. Mission. Konferenz.
Powered by Lebendige Gemeinde
ChristusBewegung in Württemberg

Wir beten für Israel.

Wir beten für den Nahen Osten.

Aktuelle Informationen finden Sie auch unter:
EDI: https://www.edi-online.de/
Zedakah: https://www.zedakah.de/
ICEJ: https://de.icej.org/

Hülben Silvesterkonferenz

Dieses Jahr findet bereits am Samstag, 30. Dezember die Silvesterkonferenz in Hülben statt.

Zur Fürbitte

6. Dezember	Landesmitarbeiterkonferenz, Stuttgart
7. Dezember	Verwaltungsrat Schönblick
15. Dezember	Landesgemeinschaftsrat, Stuttgart
30. Dezember	Silvesterkonferenz, Hülben

Anzeige

autohaus jutz

Wir brauchen echte Teamplayer für unseren Familienbetrieb.

Denn die Führung und Kultur unseres Autohauses möchten wir bewusst als Christen prägen. Aktuell suchen wir ausgebildete Fachkräfte oder auch engagierte Quereinsteiger:

- **Kfz-Mechatroniker** (m/w/d)
- **Karosseriebauer** (m/w/d)

Danke, wenn Sie mithelfen, indem Sie unsere Stellensuche im Familien- und Bekanntenkreis weiterleiten!

Frank & Nicole Jutz

www.jutz.de

Autohaus Jutz, Schillerstraße 62, 70839 Gerlingen
Tel 07156 / 92520 | info@jutz.de

www.die-apis.de

Katrin Ade

Mirjam Adler

Stephanie Alber

Christoph Bacher

Jennifer Baiter

Jochen Baral

Julia Mast

Ute Mayer

Katharina Messerschmidt

Sabrina Metzler

Danny Mitschke

Mandy Mitschke

Gaby Neumann

Joachim Battermann

Markus Baun

Hermann Baur

Edmund Betz

Silas Bilger

Elisabeth Binder

Rebekka Blatz

Anja Nonnenmacher

Heidrun Oßwald

Manfred Pfänder

Alexander Pfisterer

Andreas Rägle

Matthias Rein

Johanna Ritter

Johannes Börnert

Lore Clesle

Andrea Czekay

Gabriele Deutschmann

Annelie Dörr

Hermann Dreßen

Johanna Frank

Christiane Rösel

Wilbirg Rossrucker

Martin Rudolf

Ruth Scheffbuch

Christine Scheuermann

Martin Scheuermann

Dominic Schikor

Daniel Funk

Christian Gottschall

Katrin Gottschall

Cornelius Haefele

Theresa Haizmann

Svenja Haller

Matthias Hanßmann

Sabine Schlese

Gisela Schlumpberger

Hannah Schmalzhaf

Raphael Schmauder

David Schneckenburger

Friederike Schöll

Martin Schrott

Joachim Haußmann

Martha Heukers

Susanna Hilscher

Friedemann Hopp

Regine Hüttner

Christiane Kappel

Debora Kegreiß

Gerhard Schwemmle

Ruben Seitle

Lisa Seitz

Beatrix Sirbik

Damaris Thomas

Samuel Trick

Erik Weber

Magdalene Kellermann

Esther Knauf-Messmer

Alena König

Anja Kontermann

Michael Kroner

Wolfgang Krüger

Jürgen Kugler

Simon Weigt

Alina Weißer

Laura Witstruk

Jürgen Ziegler

Danke für Ihre Gebete!

Johannes Kuhn

Stefan Kuhn

Dorothee Kuhs

Gerd Kuschewitz

Katrin Lämmlen

Andreas Liebrich

Rosely Maia

Wir gehören zusammen

Aktion Hoffnungsland · die Apis · Schönblick

Gemeinschaft 12/2023

Angebote für das „Dritte Drittel“ des Lebens!

Wie gelingt es, inspiriert älter zu werden?

„Was fällt Ihnen spontan ein, wenn Sie den Begriff älterer oder alter Menschen hören oder lesen? War auch etwas Positives dabei? Wenn ja, verfügen Sie über ein differenziertes Altersbild“, so schreibt es Prof. Hans-Werner Wahl in seinem Buch: „Die neue Psychologie des Alterns“. Wir leben mindestens ein Viertel, wenn nicht sogar ein Drittel unseres Lebens in der sogenannten nachberuflichen Phase. Höchste Zeit, darüber nachzudenken, wie wir sie gestalten wollen, für uns selbst, in unserem Lebensumfeld, aber auch in unseren Gemeinden und Gemeinschaften. Deshalb lautet mein aktueller Arbeitsauftrag, dazu Ideen, Formate und Initiativen zu entwickeln. Mit den ersten Orten und Bezirken bin ich bereits unterwegs, gemeinsam darüber nachzudenken. Ist das auch Eure Frage? Dann zögert nicht, und meldet Euch gerne.

Ich freue mich auf Ihre / auf Eure Nachricht.

Christiane Rösel
E-Mail: c.roesel@die-apis.de
Telefon: 07127/9600115

Save the Date

Berufung 3.0 „Weite finden – vorwärts leben“

Gnadauer Kongress für die dritte Lebensphase

8.-10. November 2024

Im Sauerland Stern Hotel Willingen /Upland

Weitere Infos folgen Anfang 2024!

Angebote für 2024

Seminartag auf dem Schönblick in Schwäbisch Gmünd

Samstag, den 3. Februar 2024

9.30-16.30 Uhr

Vorwärtsleben – wie gelingt der Start ins „Dritte Drittel“ des Lebens

... mit Christiane Rösel und René Winkler, den Gastgebern des Podcast „Vorwärtsleben“ – der Podcast für Babyboomer.

www.vorwaertsleben.com

Was kommt jetzt? Wie und wo finde ich meinen Platz? Und was ist unser Beitrag für die kommenden Generationen? Wichtige Fragen, für die wir tragfähige Antworten brauchen, um weiter mutig zu glauben und aufrichtig im Leben zu stehen.

Dazu gibt es Impulse, Talks und Zeit für Reflexion und Gespräch.

Preis pro Person: € 75,- inklusive Seminarunterlagen und Verpflegung

Weitere Infos und Anmeldung unter: www.schoenblick.de

Aufbruch

Impuls- und Vernetzungstag „inspiriert älter werden“

Samstag, den 2. März 2024 von 10:00-13:00 Uhr

Süddeutsche Gemeinschaft Herrenberg

Wir laden herzlich ein zu einem Impuls- und Vernetzungstag:

Wer?

Alle, die sich dafür interessieren und engagieren wollen.

Was?

Kurzimpulse, interaktive Gesprächsgruppen, Abschlussplenum

Warum?

Unsere Gesellschaft verändert sich rasant und diese Altersgruppe wächst weiter.

Was sich nicht verändert hat, sind unsere Angebote für diese Lebensphase.

Das wollen wir ändern. Und dazu wollen wir uns bewusst über Gemeinde- und Verbandsgrenzen miteinander verbünden. Ist das Ihr Thema?

Dann freuen wir uns, wenn Sie mit dabei sind.

Damit wir planen können und einen Imbiss bereithalten, bitten wir um eine kurze Anmeldung bis spätestens 26. Februar 2024:

https://pretix.eu/lgv/genplus24/

... möchten Sie den Flyer auslegen oder als PDF-Datei weiterleiten? Dann schreiben Sie mir gerne:

E-Mail: c.roesel@die-apis.de

Sonntag,
3. Dez. 2023
1. Advent

Micha 5,1-14

Etwas Kleines wird die Welt verändern

Texterklärung

Mitten in der Krise der Belagerung Israels keimt Hoffnung auf: Es wird Frieden geben! Ausgerechnet aus dem kleinen, unscheinbar wirkenden Bethlehem wird einer hervorgehen, der Herr über Israel und die Welt sein wird. Besonders auffallend sind die Begriffe „Herr“ (V. 1), „weiden“ (V. 3), die auftretende „Ewigkeitsperspektive“ (V. 1) und die „Herrlichkeit“ (V. 3). Als ewiger König, der Hirte für sein Volk ist und in Herrlichkeit regiert, wird Jesus Christus mehrmals auch im Neuen Testament beschrieben (u. a. Joh 1, Joh 10).

Philipp Kuttler, Pfarrer,
Kleinglattbach

Aus dem Unscheinbaren entsteht Großes

Für das Volk Israel war es überraschend: Nachdem Micha die Missstände angeklagt hat, wendet sich die Perspektive. Es soll Frieden geben (V. 4), bzw. „Er wird der Friede sein.“ Die Hoffnung liegt in einer Person begründet. Nicht in einer mächtigen Armee. Es ist der Messias, den Micha ankündigt. Der, der als Hirte (V. 3) sein Volk führen, es schützen und versorgen wird. Der, der Macht haben wird und der Welt ihre Begrenztheit vor Augen führen wird (V. 4). Die feindlichen Großmächte (hier symbolisch mit „Assur“ dargestellt) werden keine Chance mehr haben – Gott wird die Oberhand behalten.

Aus christlicher Perspektive ist zu sehen: Micha prophezeit die Geburt Jesu. Und er prophezeit, dass in ihm allein der Grund des Heils liegt. Alle Sicherheiten des Landes (V. 9-13) wird es nicht mehr brauchen. Es gilt allein, das Vertrauen auf den kommenden Messias zu setzen.

„Der mächtige Hirte weidet in der Kraft seines Gottes“

Denn dieses kleine Kind, das da geboren werden soll, trägt alles in sich, was wir zum Leben brauchen. Und gut 700 Jahre später ist es soweit: Jesus Christus kommt zur Welt. In ihm wird Gottes Liebe sichtbar. Er will kein ferner Gott bleiben, er kommt mitten ins Leben der Menschen hinein. In einem kleinen Kind aus Bethlehem zeigt Gott, dass er nicht den großen Prunk und Protz braucht. Sondern er macht sich klein, arm und verletzlich. Zeigt so, dass in jedem noch so kleinen, armen und verletzlichen Menschen etwas Besonderes steckt. In diesem Kind wird alles angelegt sein, um später die von Micha angekündigten Wunder zu tun: Kranke zu heilen und Menschen in der Not beizustehen. Dieses Kind zeigt uns, dass Gott dazu in der Lage ist, Situationen zu verändern, die aussichtslos scheinen – damals wie heute. Und so trägt dieses Kind auch bereits alles in sich, was es später fähig und bereit macht, in den Tod zu gehen, um den Menschen die Schuld zu vergeben und den Tod zu besiegen. Alles, was wir uns nur vorstellen oder auch nicht vorstellen können. Die ganze Fülle der Gottheit eben trägt dieses Kind, dieser Jesus, in sich.

Und was damals wie heute unvorstellbar scheint: Wir können Teil an dieser „Fülle der Gottheit“ bekommen. Denn er wünscht sich nichts sehnlicher, als auch in unserem, manchmal so klein und unscheinbar wirkenden Leben, Großes zu bewirken.

Er möchte auch in unserem Leben der Hirte zu sein, der uns führt, schützt und uns versorgt, so wie Micha es schreibt. Der Glaube an Jesus gibt auch uns einen sicheren Halt und versorgt uns mit der Kraft, mit der Hoffnung und auch mit der Liebe, die wir zum Leben brauchen.

Wie bei Micha ist das hilfreich in den Krisenzeiten des Lebens. In den persönlichen, wie auch den globalen Krisen, steht fest: Mein Leben ist in der Hand des Hirten, der mächtiger ist als all das! Oft wünschen wir uns sein großes und mächtiges Eingreifen. Manchmal tut er aber auch das „Kleine“, aus dem dann Großes entsteht.

BIBELBEWEGER.DE CLIP ZUM TEXT

Viertel-Schtond
Matthias Hanßmann
und Cornelius Haefele

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Wo wünsche ich mir das Eingreifen des mächtigen Hirten Jesus in meinem Leben?
- Welche sogenannten „Sicherheiten“ in meinem Leben hindern mich, mein Vertrauen voll auf Gott zu setzen (vgl. V. 9-13)? Wo will ich mutiger werden und manche Dinge „loslassen“?
- Micha richtet den Blick auf das unscheinbare Bethlehem. Wie gelingt es uns, die kleinen, unscheinbar wirkenden Dinge neu wahrzunehmen? Was sind „kleine“ Schritte, die ich tun kann?
- Wie kann ich in anderen Menschen das Besondere, das Gott hineingelegt hat, entdecken und es ihnen zeigen?
- Israel wird als „Tau“ beschrieben. Tau ist Symbol für „Segen“: Man sieht nicht, wie er entsteht, aber oft war er die einzige Feuchtigkeitsquelle im Land. Gottes Wirken hat durch alle, die zu ihm gehören, gewinnbringende Auswirkungen für andere. Für welche Personen möchte ich wieder neu zum „Tau“ und zum Segen werden?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: GL 20, FJ6 16 Weil sich Gott zu uns Menschen stellt

Sonntag,
10. Dez. 2023
2. Advent

© pixabay.com - father-2608864

Micha 6,1-8(9-16)

Aufmerksam mitgehen mit deinem Gott

Texterklärung[1]

In diesem Bibelabschnitt Micha 6,1-8 fällt die Entscheidung über ein gelingendes oder verfehltes Gottesverhältnis wie so oft - im Alltag. Es entscheidet sich an der Frage nach dem Guten! Und dazu sind keine neuen Maßstäbe nötig, sondern die Orientierung an den längst bekannten. Diese Maßstäbe lassen sich nicht auf unsere persönliche Frömmigkeit reduzieren, sondern sollen für andere sichtbar sein: „Es wurde dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir erwartet: das Rechte tun, Nachsicht mit anderen haben und bewusst den Weg mit deinem Gott gehen“ (Micha 6,8; BasisBibel).

Christiane Rösel, Referentin
für die Arbeit mit Erwachsenen
(Schwerpunkt: „inspiriert älter werden“),
Walddorfhäslach

Gottes Auseinandersetzung mit Israel

Gott führt einen Rechtsstreit mit seinem Volk. Es ist aber ein sehr untypischer Prozess: Es gibt keine Einberufung einer Rechtsversammlung, keine Anklage, keinen Urteilsspruch, sondern eine Selbstverteidigung Gottes – der liebevoll um sein Volk wirbt.

Vers 1: Das Volk wird von Gott selbst zu einem erneuten Hören aufgefordert. Und alles, was jetzt folgt, findet vor den „Ohren der Völker“ statt. Die Berge stehen als Chiffre, also als Beispiel für die Völker, die alles mitbekommen.
Vers 2: Jetzt beginnt die Prozesseröffnung: „Der Herr hat einen Rechtsstreit mit seinem Volk“.
Vers 3: Aber was ist das für ein Prozess? Statt Anklage und Urteilsspruch eine werbende Selbstverteidigung Gottes: „Mein Volk, was habe ich dir getan? Habe ich etwa zu viel von dir verlangt?“ Diese liebevolle und erstaunliche Rede Gottes wirbt um sein Volk. Wie ungewöhnlich ist das denn? Keine Anklage, keine Beschuldigung, stattdessen liebevolles Werben. Gott fordert das Volk auf, deutlich zu sagen, warum es unzufrieden ist.
Vers 4-5: Das Volk antwortet nun nicht darauf, sondern Gott selbst erinnert das Volk an ihre Geschichte mit ihm: Ich habe dich aus der Sklaverei in Ägypten befreit, ich habe Mose, Aaron und Mirjam vor dir her gesandt. (Ungewöhnlich, dass an dieser Stelle neben Mose und Aaron auch Mirjam genannt ist.) Balak und Biliam, Schittim und Gilgal sollen an den Einzug in das verheißene Land erinnern. Gottes Taten sind begleitet von seinen Zeugen. Gott erinnert sein Volk an das, was er für sie getan hat. Welche Erinnerung brauche ich? „Vergiss es nicht, was er dir Gutes getan hat!“

Vers 6-7: Jetzt kommt endlich die längst überfällige Antwort des Volkes: „Womit soll ich vor den Herrn treten? Wie kann ich mich angemessen verhalten gegenüber dem Gott, der in der Höhe wohnt?“ – Die Frage: Wie kann ich Gott „besänftigen“, der so viel größer ist als ich – zumindest diese Tendenz kenne ich doch aus meinem eigenen Herzen. Aber der Satz „Gott, der in der Höhe wohnt“ macht noch einmal deutlich, wie groß der Unterschied zwischen Gott und dem Volk ist. Da liegen Welten dazwischen. Was das Volk anbietet, toppt ja nun auch jedes gewöhnliche Opfer: einjährige Rinder, 1000 Widder, 10000 Krüge mit Olivenöl und schließlich sogar der Erstgeborene. Diese Dimension überschreitet alles übliche Opfern, außerdem war das Opfer der Erstgeburt seid der Exilzeit ein todeswürdiges Verbrechen, dessen Unterlassung Israel von den Heiden unterscheidet (vgl. 5Mo 12,31).

Vers 8: Jetzt folgt so etwas wie eine Zusammenfassung und Zuspitzung der Botschaft:
„Es ist dir mitgeteilt, Mensch, was gut ist und was Jahwe bei dir sucht: Nichts anderes als Recht üben, Freundlichkeit lieben und aufmerksam mitgehen mit deinem Gott!“ (Übersetzung Hans Walter Wolff). Bei dem „was gut ist“ geht es nicht um Vorwürfe, die Gott seinem Volk macht. Auch Überforderung hat hier keinen Platz, sondern das, was Gott beim Volk (bei uns!) sucht, was er uns getan hat. Es geht also nicht um die Frage: „Womit?“ sondern „Wer?“ Andrerseits ist diese Botschaft aber auch sehr konkret.

Kernbotschaft

Recht üben: Das Recht nicht nur zu kennen, sondern es auch zu tun, ist die Kernbotschaft des Propheten Micha. Es geht darum, Witwen und Waisen Recht zu schaffen, Menschen ohne Rechtsbeistand beizustehen, Zerstrittene zu verbinden und zerbrochene Gemeinschaft zu heilen. Freundlichkeit lieben: Das ist mehr als oberflächliche Freundlichkeit, sondern zeigt sich in einer Gemeinschaft, die liebevoll miteinander umgeht. Jesus weist darauf hin im Doppelgebot der Liebe (Mk 12,30-31).

Aufmerksam mitgehen mit deinem Gott: Bei den ersten beiden Aufforderungen geht es um das Verhältnis zu den Menschen. Jetzt geht es um Gott selbst und wie wir mit ihm unterwegs sind: Aufmerksam, wachsam, besonnen.

BIBELBEWEGER.DE CLIP ZUM TEXT

Viertel-Schtond
Matthias Hanßmann
und Cornelius Haefele

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:
- Wer Lust hat, kann diesen Abschnitt einmal nach der Übersetzung der BasisBibel lesen: https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lesen/BB/MIC.6/Micha-6
  Was fällt mir auf, im Vergleich zur vertrauten Lutherübersetzung?
- Recht üben, Freundlichkeit lieben, aufmerksam mitgehen mit deinem Gott: Was fordert mich an der Stelle aktuell am meisten heraus?
- Wofür sind wir als Christinnen und Christen eigentlich bekannt? Die, die Recht üben und Freundlichkeit lieben? Was bedeutet das im Hinblick auf manche aktuellen Debatten?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:
- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: GL 172, FJ4 49 Hosanna

[1]Der Text ist in den ersten 8 Versen so dicht und zentral, dass ich mich auf diese beschränke.

Sonntag,
17. Dez. 2023
3. Advent

© Gerd Kuschewitz

Micha 7,1-20

Ich bin zwar … doch der Herr ist …!

Texterklärung

Micha 7 schließt das Buch mit dem typischen Doppelcharakter seines ganzen Buches ab: Unvermeidlich sind das Gericht, das Fallen und die Finsternis (V. 1-7). Doch ebenso fest beschlossen sind das Heil, das Aufstehen und das Licht (V. 7-20)! Denn ein Rest wird gerettet werden und zwar durch Gottes Gnade. Er allein wird mit der Realität menschlicher Sünde und Schuld fertig.

Sitzen in der Finsternis

Die ersten Verse zeichnen ein düsteres Bild: Kahle Weinberge, keine Gerechten, jeder will den anderen verderben, niemand kann dem Nächsten trauen. Bis in die Familie ragt diese Finsternis. Die Umstände geben keinerlei Grund für Zuversicht her. Woraus nun also Hoffnung schöpfen?

Dominic Schikor, Gemeinschaftspastor,
Stuttgart

Nach dem Herrn spähen

Der Beter erinnert sich nun, wer nie mit dem Rücken zur Wand steht. Bei wem Hoffnungslosigkeit keine Option ist. Er erinnert sich daran, wer immer einen Weg bahnen kann, selbst durch Meere und Flüsse hindurch: Der Gott ihrer Rettung! Und so hält er Ausschau nach ihm. Er späht nach ihm aus und ist dabei, mit einer ganz großen Erhörungsgewissheit bereit zu warten, bis dieser treue und rettende Gott sich zeigt und eingreift.

Das stellt den Leser dieser Verse unweigerlich vor die Frage: Worauf setze ich meine Hoffnung in solchen und ähnlichen Zeiten? Von wem erwarte ich Hilfe? Wer oder was soll in meinem Leben das Licht wieder anknipsen? Bin ich bereit, auf Gott zu warten?

Das Licht erkennen

In Vers 7 wird nun mit noch größerer Gewissheit klargemacht: Ganz egal, wie dunkel es ist, der Herr ist derjenige, der das Licht anknipsen kann. Ja, es wird ein schmerzhaftes Fallen geben, das weit mehr ist als ein kleines Straucheln: Israel wird weggeführt, bricht vollständig zusammen. Das ist die finstere Konsequenz der Sünde. Aber die Verse 8 bis 14 haben ihre Betonung eindeutig auf der Zukunft. Gott wird ins Licht bringen und Recht schaffen. Israel wird seine Gerechtigkeit erleben. Gott selbst wird dafür sorgen.

Diese Perspektive zeigt sich dann auch im großen Finale ab Vers 18: Die Sünde wird vergeben, denn Gott ist barmherzig! Er wird alle Sünden auslöschen und ins tiefste Meer werfen. Der „Wurf ins Meer“ zeigt, dass sie ganz und gar weg sind. Gott holt sie nicht wieder hervor. Diese gnädige Rettungstat wird aufleuchten über Israel hinaus.

In Jesus leuchtet es strahlend hell

Für Micha und die Menschen damals war das ein reines Hoffnungswort. In Jesus aber erfüllen sich die Worte, die Micha nur ahnen konnte. Denn Jesus sagt in Johannes 8,12: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ Durch seinen Tod und seine Auferstehung dürfen wir die gleiche Gewissheit haben, die Micha hier voraussieht: Weil Gott barmherzig ist, vergibt er meine Sünde gerne. Das ist, wie auch Micha klar macht, Geschenk und kein eigener Verdienst (vgl. Eph 2,8-9).

Im Angesicht aller Finsternis wird infrage gestellt, wo Gott wäre, warum er nichts tut (V. 10). Diese Fragen kommen von außen und sind teilweise in uns: je nach Dunkelheit mal lauter, mal leiser. Der Text macht jedoch Mut, denn die Feinde und ihre Fragen werden zertreten. In Jesus wird auch dieses Wort wahr. Er besiegt die wahren Feinde der Menschen: die Sünde und den Tod! Er zertritt den Kopf der Schlange. Er nimmt dem Tod die Macht und bringt das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht (vgl. 2Tim 1,10). Er tut sogar zahlreiche Wunder, wie zu der Zeit, als sie aus Ägypten zogen (V. 15), sodass alle Welt es sieht!

Schon jetzt und noch nicht

Manche Wirkung von Jesu Licht erleben wir schon jetzt: Er verändert Leben, er heilt Herzen, sein Licht hat schon so manche Finsternis erhellt. Gott sei Dank! Anderes jedoch scheint dunkel zu bleiben, fühlt sich weiterhin düster und bedrohlich an. In diesen Momenten wünsche ich mir und uns die gleiche Herangehensweise und Überzeugung, die ab Vers 7 deutlich wird, dass wir sagen und vertrauen können: Ich bin zwar in Finsternis, doch der Herr ist mein Licht. Ich bin zwar gefallen, doch der Herr wird mich aufrichten!

BIBELBEWEGER.DE CLIP ZUM TEXT

Viertel-Schtond
Matthias Hanßmann
und Cornelius Haefele

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- In wen oder was setze ich meine Hoffnung im Angesicht der Finsternis?
- Wo habe ich erlebt, dass das Licht von Jesus finstere Situationen erhellt hat?
- Wem würde ich besonders wünschen, dass er in Jesus das Licht aufleuchten sieht?
- Welche Finsternis macht mir das Hoffen manchmal schwer und was hilft mir dennoch zu sagen: „Ich bin zwar … doch der Herr ist …“?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: GL 147, Ich will dir danken 101 Wo ist so ein Gott

© istockphoto.com - 10385539

Sonntag,
24. Dez. 2023
4. Advent

Matthäus 1,18-25

Die Geburt Jesu Christi

Texterklärung

Für einen Juden ist bereits Matthäus 1,16 eine unglaubliche Feststellung in einem Stammbaum, wo es eben nicht heißt: Josef zeugte Jesus. Josef ist hier lediglich der Mann der Maria, nicht aber der Vater Jesu Christi. Ein Kind von Gott selbst gezeugt, ein einmaliger Fall in der Geschichte der Menschheit (bei Adam war es anders, trotz des Hinweises „der war Gottes“ in Lk 3,38).

Auch die Überschrift „Jesu Geburt“ in der Lutherbibel ist auffallend. In der Elberfelder wird das griech. Genesis nicht mit „Geburt“ sondern mit „Ursprung“ übersetzt. Es ist wohl auch kein Zufall, dass Matthäus Genesis

Hermann Josef Dreßen, Studienleiter,
Malmsheim

verwendet, um eine direkte Beziehung zur Genesis als dem 1. Buch Mose herzustellen. Paulus liefert im Römerbrief eine gute Erklärung für diese doppelte Verwendung: „Denn wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die Vielen zu Sündern geworden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen zu Gerechten“ (Röm 5,19).

Gott wird Mensch

Im Apostolischen Glaubensbekenntnis bekennt die christliche Gemeinde: „Empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria.“ Ein Wunder könnte man sagen und eigentlich doch nicht. Denn fast jede Aussage unseres Credos stellt ein göttliches Wirken dar, das sich unserer menschlichen, rationalen Denkweise völlig entzieht.

C.S. Lewis hat einmal zur Jungfrauengeburt gesagt: „Einmal wurde der große Handschuh der Natur von seiner Hand abgestreift. Seine bloße Hand berührte sie.“ Lewis wollte ausdrücken, dass Gott durch die Jungfrauengeburt einen Menschen geschaffen hat, der Gott selbst ist. Keine normale Geburt, kein normaler Ursprung – es ist das Geheimnis der Menschwerdung Gottes. Um das vorzubereiten und Gottes Volk auf dieses Ereignis einzustimmen, hat der Herr durch den Propheten Jesaja angekündigt: „Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären“ (Jes 7,14). Der Engel Gottes nennt Josef gegenüber diese Bibelstelle. Und auch für Maria, wahrscheinlich Tochter eines Priesters, könnte diese Verheißung eine echte Glaubenshilfe gewesen sein. Zusätzlich erhält sie durch den Engel Gottes noch den liebevollen Hinweis auf die Schwangerschaft ihrer Verwandten Elisabeth, die auch eine „unmögliche“ Geburt erwarten durfte (Lk 1,36).

Josef, der Ehrenmann

Josef wusste wohl nichts über den Hintergrund der überraschenden Schwangerschaft seiner Verlobten. Er hatte sie noch nicht „heimgeholt“ und die Ehe vollzogen. Aber nach jüdischem Recht war Maria durch die Verlobung schon eine verheiratete Frau. Wegen Ehebruch drohte ihr damit nach 5Mo 22,20f. die Steinigung. Darum denkt Josef über das Verlassen seiner Verlobten nach, was einer Scheidung gleichkam. „Heimlich“, anders übersetzt „ohne Nennung von Gründen“ will er gehen. Er will nicht beschuldigen und konfrontieren. Er will seine Verlobte verlassen und damit wohl schützen. Jedoch wäre die gesellschaftliche Ächtung für beide unausweichlich, auch wenn es nicht zu einer Bestrafung für Maria gekommen wäre.

Jesus, der Retter

Der Engel des Herrn klärt Josef über das bevorstehende Wunder auf und eröffnet sein Reden mit Worten, die der verheißene Sohn Gottes später oft verwenden wird: „Fürchte dich nicht.“ Niemand ist schuldig geworden. Josefs Aufgabe beschreibt der Engel nun klar und deutlich. Als Sohn Davids soll er dem Kind einen bedeutsamen Namen geben: Jesus / Josua, was „Gott hilft“ bedeutet. „Er wird sein Volk retten von ihren Sünden“ – so lässt sich von Anfang an das Wirken Jesu umschreiben. Er rettet sein Volk, natürlich Israel und nicht weniger entschlossen die Völker dieser Welt (Mt 28,18f.; Joh 10,16; 17,20; Röm 9,24). Die Schuldfrage steht also an erster Stelle, die Machtfrage kommt nicht einfach später, sondern sie ist eng verbunden mit der Befreiung von Schuld.

Als Josef aufwacht, da wird ihm wohl bewusst: Das war nicht einfach nur ein Traum, das war und ist real, Gott handelt in unserem Leben. Er vertraut und stellt sich klar zu Maria. Er weiß nun um die wahre Identität Jesu und nimmt ihn wie einen Sohn an. Der Weg zum wahren Leben ist so einfach zu finden: Erkennen, wer Christus ist und ihn annehmen als Herrn und Erlöser. So beginnt es und wird nimmermehr enden.

BIBELBEWEGER.DE CLIP ZUM TEXT

Viertel-Schtond
Matthias Hanßmann
und Cornelius Haefele

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:
- Die Jungfrauengeburt ist einmalig. Wollen und können wir darüber reden?
- Mit seiner Menschwerdung verändert Jesus als Gottes Sohn seine eigene Person. Er hat das Menschsein auf besondere und geheimnisvolle Weise empfangen und mit seiner Himmelfahrt auch in die Gemeinschaft mit dem Vater und dem Heiligen Geist aufgenommen. Ist uns das bewusst, was Jesus Christus da für uns alle getan hat?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:
- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: FJ5 12 Immanuel, FJ2 247 Gott ist mit uns

Mo./Di. 25./26.
Dez. 2023
Christfest

© istockphoto.com - 77742891

Matthäus 2,1-12

Gott lässt sich finden ...

Texterklärung

Der angekündigte Immanuel wird in Bethlehem, dem Stammbaum-Ort Isais und Davids, geboren. Er ist der Erlöser Israels (Mt 1,21). Doch Gottes Rettungsplan geht von Anfang an darüber hinaus. Die ganze Welt soll es hören und sehen: Christus, der Retter ist da! Die „Magier“ (so wörtlich) kommen sinnbildlich vom Ende der Welt, um den neugeborenen König anzubeten. Das Matthäus-Evangelium beginnt mit einer zentripetalen Bewegung (alle „Welt“ wird zum Mittelpunkt gezogen) und endet im Matthäusevangelium (Kap. 28) mit dem Missionsbefehl, mit einer „zentrifugalen“ Beauftragung.

Matthias Hanßmann, Pfarrer,
Vorsitzender der Apis, Horb-Betra

Jesus sendet dann alle Jünger hinaus in die Welt. Am Ende der Tage werden schließlich alle Völker wieder vor Gottes Thron versammelt. Heute schon, an Weihnachten, sollen alle erfahren, dass Jesus der Herr ist.

... und wird Mensch

Nochmals wird festgehalten: „Als Jesus geboren war“. Gott wird Mensch. Jesus, der Gottessohn, erblickt das Licht der irdischen Welt in einer Königsstadt: Bethlehem („Brothausen“). Es ist der Geburtsort Davids, der zur Zeit Jesu jedoch geopolitisch unbedeutend ist. Jerusalem war das religiöse Zentrum, Rom das politische. Deswegen wird dort, in Jerusalem, der „neugeborene König der Juden“ bei Herodes gesucht. Jesu Geburt lässt zwar die Sterne erstrahlen, macht aber gleichzeitig die irdischen Führer blind. Es entspricht der Liebe Gottes, dass er sich den Nichtbeachteten zeigt und hingibt. Als bedürftiger Säugling legt er sich in die vollkommene Abhängigkeit der Menschen, um ihnen zu dienen.

... durch die Sprache des Kosmos

Der Blick in die Sterne gehörte zur anerkannten Wissenschaft in vielen Kulturen des Alten Orients. Sterndeuter waren beides: Astronomen und Astrologen. Magie, Religion und Naturwissenschaft verflossen ineinander. Was sahen die Deuter am Himmel? Jupiter und Saturn „begegneten“ sich im Jahr 7 v. Chr. drei Mal (so auch in Mt 2,2; 2,9 und 2,10). Diese sehr seltene Konstellation (von Johann Kepler erkannt und als „Konjunktion“ benannt) fand zuletzt im Jahr 1980/81 statt und wird im Jahr 2238 nochmals erwartet. Alte babylonische Tontafeln bezeugen die damalige Erscheinung als Fakt.

... durch das Zeugnis der Schrift

Die Natur und der Kosmos verkünden die Gegenwart Gottes (siehe auch Röm 1,20). Die Klarheit über Gottes Wesen entnehmen wir jedoch seinem Wort. Die Hohepriester und Schriftgelehrten sind kundige Theologen und wissen um die prophetische Ankündigung des Königs aus Betlehem (Micha 5,1). Warum aber erkennen sie ihn nicht als ihren Messias?
Die Bibel will nicht nur studiert, sondern im Gespräch mit Gott gelesen werden. Gottes Wort ist auf Begegnung angelegt, nicht zuerst auf die Stillung von Wissensdurst. Die Weisen aus dem Morgenland ersehnen die Begegnung mit dem König. Herodes fürchtet sie.

... und anbeten

Die Weisen aus dem Morgenland kamen weder „zu dritt“, noch waren sie die „Heiligen Könige“. Sie führten auch nicht die Namen „Caspar, Melchior und Balthasar“. Dies alles sind Legenden seit dem 6. Jh. n. Chr. Viel wichtiger ist jedoch, was die Begegnung mit dem Jesuskind auslöste: Sie beteten ihn an (wörtl. „indem sie vor ihm hinfielen“).

... und beschenken

Die Jesusbegegnung öffnet die Herzen und die Schatztruhen. Ihm soll alles gehören. Die Weisen beschenken Jesus mit Gold, Weihrauch und Myrrhe. Es sind Gaben an einen König (1Mo 43,11; 1Sam 10,27; 1Kö 10,2). Jesus ist König. Das erkennen die Enden der Welt, die Wissenschaft und die Religionen der Erde. Was hier zeichenhaft geschieht, wird einmal vor dem Thron Gottes umfassend geschehen, wenn alle Völker die Knie beugen werden (Phil 2). Die Geschenke sind jedoch auch Gaben für eine messianische Zeit (Ps 45,9; 72,10-15; Jes 60,6 und Hohelied 3,6).

Praxishilfen

Wie können wir diese Wundergeschichte in wenige Worte fassen? Versuchen wir es mit der Methode eines Kurzgedichtes - in Form eines Elfchen („Elfchen“ = ein Gedicht aus „elf“ Worten). Wir schreiben und lesen uns gegenseitig vor. Ein Beispiel von mir:

Überrascht
am Abendhimmel
schreibt Gott Geschichte
Sternebotschaft in die Weihnachtszeit:
Jesuszeit.

Fragen zum Gespräch:
- Was bedeutet mir die Weihnachtsbotschaft persönlich?
- Was möchte ich Jesus schenken?
- Wie sieht meine Anbetung aus?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:
- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: GL 59, FJ5 5 Wir sind gekommen

Rut kommt vor Richter – aber nur im Api-Textplan 2024

Auch für 2024 haben wir uns einiges vorgenommen und über eine gute Mischung aus alt- und neutestamentlichen Texten nachgedacht.

Den Anfang macht das Buch Rut. Es lässt uns verstehen, dass wir Menschen dazu berufen sind, dem Gott des Himmels zu begegnen und ihn kennenzulernen. Es geht um vorbehaltlose Annahme, Liebe und Treue. Gleichzeitig lesen wir vier Kapitel, in denen die Frage bewegt wird, wie Verbitterung im Leben überwunden werden kann.

Danach machen wir weiter mit dem Lukasevangelium und starten mit dem verlorenen Sohn. Wie wertvoll ist es nach wie vor, wenn wir Jesus Christus direkt in den Evangelien hören. Keiner kennt Gott, den Vater, besser, keiner steht ihm näher. Jesus spricht vom Sohn, der nach Hause geht und wünscht sich das für uns alle.

Anschließend führt unser Weg ins Buch Richter. Wir schauen uns das Leben der Richterin Debora an und nehmen wahr, wie Gideon das gleiche Amt ausgefüllt hat. Ein in jeder Hinsicht besonderer Richter bleibt Simson, stark und hingegeben, aber dennoch gezeichnet von persönlicher Schwäche. Die Mitarbeiter Gottes – unglaublich verschieden.

Der 1. Korintherbrief kommt als Nächstes. Wie begegnet man wohl Christen, die den eigenen Dienst mehr als kritisch betrachten? Keine leichte Aufgabe für den Apostel Paulus und dennoch weicht er nicht zurück und schreibt. Mahnend und ermutigend, dankbar und zurechtbringend - er findet den rechten Ton für die überheblich gewordenen Christen in Korinth. Ob auch wir gefährdet sind und Korrektur brauchen?

Dann kommen wir zum „Finale“, die letzten Kapitel der Offenbarung. Was ist nicht alles über diese letzten Bibelinhalte geschrieben worden. Ist die Reihenfolge der Ereignisse zentral oder nicht vielmehr die klare Wahrnehmung, dass der Herr die Oberhand behält über den Bösen und seine Chaosmächte? Die Offenbarung lässt uns am Ende nicht von einer besseren Welt träumen. Nein, sie zeigt sie uns, auch wenn uns noch die Vorstellungskraft dafür fehlt.

In den letzten Monaten des Jahres beschäftigen wir uns mit dem Propheten Jeremia - bis in den Advent hinein. Eine schwere Aufgabe für diesen jungen Mitarbeiter im Reich Gottes und es kommt zu den erwarteten Reaktionen von Abneigung, Widerspruch bis hin zu offener Aggression.

Einleuchtend erschien uns dann, das Jahr mit Texten aus den Klageliedern Jeremias zu beschließen. Es sind wertvolle Aussagen, die zum Nachdenken anregen und im Gedächtnis bleiben.

Hermann Josef Dreßen, Studienleiter, Malmsheim

Den Textplan gibt es zum Download und als **Kalenderimport** unter textplan.die-apis.de oder als Printversion auf der Geschäftsstelle: kontakt@die-apis.de oder Tel. 0711/96001-0

Persönliches

Hochzeiten

Ruth Dürr (geb. Pfau) und Martin Dürr, Horb-Ihlingen

Goldene Hochzeit

Gabriele und Hans Kuhn, Stuttgart

Wir wünschen Gottes Segen und grüßen mit Ps 73,28:
„Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf Gott den Herrn, dass ich verkündige all dein Tun.“

Heimgerufen

Elfriede Kehrer, Bernhausen (84 Jahre)
Karl Schlipphak, Metzingen (91 Jahre)
Dorothea Haizmann, Dornstetten (92 Jahre)
Herbert Schwarz, Allmersbach a.W. (86 Jahre)
Irene Fischer, Remshalden-Grunbach (73 Jahre)
Hanni Wörner, Stuttgart-Sillenbuch (93 Jahre)
Gerda Quenzer, Stuttgart-Heslach (92 Jahre)
Alfred Herb, Albershausen (91 Jahre)
Alfred Nägele, Erligheim (86 Jahre)
Ernst Daumüller, Bernhausen (75 Jahre)
Gertrud Maier, Lauterburg (92 Jahre)
Erika Moosmann, Aichhalden-Rötenberg (88 Jahre)

Wir grüßen die Angehörigen, denen wir unsere herzliche Anteilnahme aussprechen, mit Röm 12,12:
„Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.“

Ecksteins Ecke

Die Gegenwart des Kommenden

Ich hör mich neue Lieder singen
und seh mich neue Wege gehen,
und was mir leid und lästig wurde,
das will mir wie von selbst gelingen.

Als könnte ich die Hoffnung spüren,
bevor ich sie von ferne sehe;
als würde mich bereits beglücken,
was noch verborgen hinter Türen.

Zwar kann ich noch nicht vor dir stehen,
doch spiegelt sich in meinen Augen
bereits die Zuversicht und Freude
all derer, die dich einmal sehen.

Hans-Joachim Eckstein, © 2020 Ecksteinproduction

Ein Weihnachtsmoment

Es ist viertel vor acht, ich befinde mich im Backstage-Bereich und warte darauf, dass unsere Show-Callerin mir das Signal für meine Moderation auf der Bühne gibt.

Als ich die Bühne nach meiner Moderation wieder verlasse, halte ich diesen Moment in meinem Herzen fest. Es ist immer noch schwer zu fassen, dass die Idee, die 2014 in einem kleinen Kinosaal begann, jetzt in der dm-Arena, in der letzten Show, ihren Höhepunkt findet.

Plötzlich erhalte ich eine SMS von der Geschäftsführerin eines meiner größten geschäftlichen Konkurrenten (Weihnachten neu erleben ist mein Ehrenamt, beruflich bin ich Geschäftsführer eines großen deutschen Ingenieurdienstleisters). Erinnerungen an unsere harte Konkurrenz werden wach: Eine Geschichte, die bisher geprägt war von harter Rivalität, in der wir uns oft Mitarbeiter abwarben und um Projekte kämpften. Sie teilt mit, dass sie mich auf der Bühne gesehen hat und mit ihrer kompletten Führungsmannschaft angereist ist, um ihre Weihnachtsfeier bei Weihnachten neu erleben zu feiern. Während ich über das Publikum blicke und die Geschichte von Carl verfolge, wie er Frieden, Vergebung und Hoffnung an Weihnachten findet und sich seinem inneren Feind stellt, fasse ich einen Entschluss: Ich muss ihr Hallo sagen. Doch in dem Wirrwarr von Menschen und Aktivitäten gestaltet sich die Suche schwierig.

Auch nach der Show kann ich sie unter den Besuchern nicht finden. Dann erreicht mich eine weitere SMS: „Schade, dass wir uns nicht gesehen haben. Wir sind jetzt auf dem Heimweg." Ich beginne verzweifelt zu laufen, durch die Halle, in der Hoffnung, sie doch noch zu treffen.
Und dann sehe ich sie plötzlich im Eingangsfoyer. Sie dreht sich um, unsere Blicke treffen sich, und wir laufen aufeinander zu. Dieser Moment hatte etwas vom Weihnachtsfrieden von 1914, in dem deutsche und englische Soldaten aus ihren Schützengräben stiegen, um gemeinsam Weihnachten zu feiern. Dieser Moment war besonders! Ich wusste, jetzt in diesem Moment kann „Friede auf Erden" Realität werden. Wir umarmten uns herzlich. Die vergangenen Konflikte scheinen in diesem Moment wie weggeblasen. Es gibt keine Vorwürfe oder Schuldzuweisungen, nur eine herzliche Umarmung, Frieden und herzliche Wünsche für ein frohes Weihnachtsfest im Kreis unserer Familien. In diesem Moment, weiß ich, dass wir die Vergangenheit, genauso wie Carl in seiner Geschichte, hinter uns lassen können und dass es nicht um Schuld geht, sondern um Liebe. Dass wir Frieden, Vergebung und Hoffnung empfangen, wenn wir bereit sind, unsere Verletzungen, unseren Schmerz dort an der Krippe bei Jesus loslassen. Das alles ist in genau diesem einen Moment passiert. Wir beide durften Weihnachten ganz neu und persönlich erleben.

Michael Hoffmann
1. Vorsitzende Weihnachten neu erleben e.V.